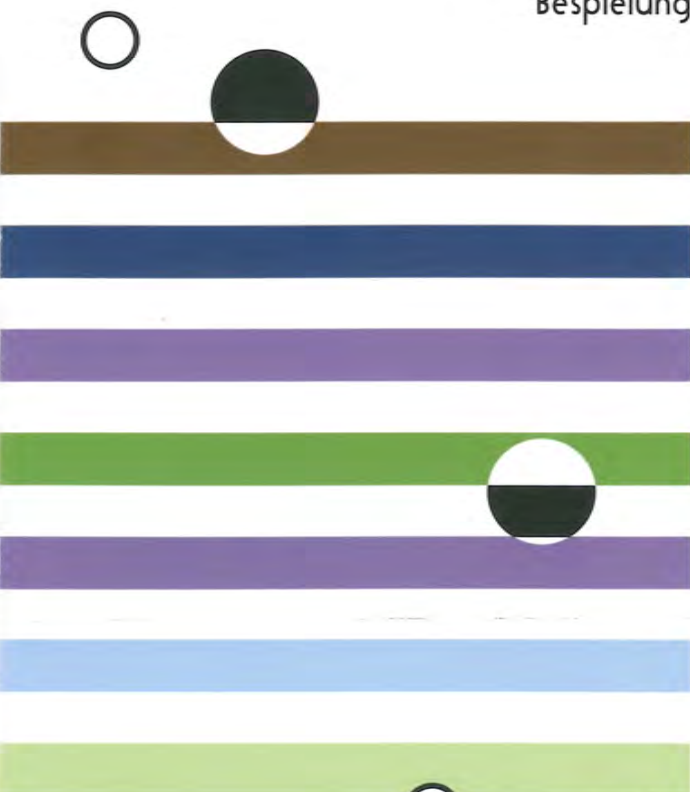


NACH DER ARBEIT

KUNST IM UNTERGRUND

Bespielung von Berliner U-Bahnhöfen
mit plakativer Kunst

2013



01 Antje Feger / Benjamin F. Stumpf →U5 Tierpark

02 Abrie Fourie →U8 Bernauer Straße

03 Susanne A. Friedel →U6 Borsigwerke →U1 Kurfürstenstraße →U6 Tempelhof

04 LEO →U8 Schönleinstraße

05 Ludger Paffrath →U1 Uhlandstraße

06 Alexandra Spiegel →U7 Siemensdamm

07 Waltraut Tänzler →U5 Schillingstraße →U9 Hansaplatz

→00 Projektbeschreibung

Beim diesjährigen Wettbewerb für Kunst im Untergrund, NACH DER ARBEIT, gab es 380 Einreichungen, also mehr als doppelt so viele wie im letzten Jahr. Der Großteil der Bewerbungen von Künstler_innen verschiedenster Nationalitäten erreichte uns aus Berlin. Doch auch aus dem übrigen Europa, aus Australien, Japan, Kanada und den USA kamen viele Einsendungen. Das Preisgericht hat insgesamt 13 Entwürfe zur Realisierung vorgeschlagen, die ortsspezifisch und thematisch arbeiten. In der ersten Realisierungsphase können nun mit 7 Beiträgen auf 10 Berliner U-Bahnhöfen die vielfältigen Möglichkeiten betrachtet werden, die sich im künstlerischen Umgang mit dem Medium Plakat entfalten.

→01 Antje Feger / Benjamin F. Stumpf

Tierpark U5
LANDSCAPE I-IV

Die gerasterten Schwarz-Weiß-Drucke zeigen historische Aufnahmen aus dem Tierpark Hagenbeck in Hamburg. Die abgebildete Berglandschaft wurde zwischen 1905 und 1907 von dem Schweizer Bildhauer Eggenschwyler erbaut. Im Landschaftspanorama zeigt sich eine für den westlichen Blick erschaffene Kulisse, die eine „authentische“ Erfahrung vom „Abstraktum Afrika“ vermitteln sollte. Hier wurde eine Bühne gebaut, die wenig mit der eigentlichen Landschaft zu tun hatte, sondern als Projektionsfläche exotischer Vorstellungen diente. In jener zoologischen Landschaftskonstruktion zeigt sich die perfektionierte Umsetzung einer gitterfreien Tierhaltung, durch die dem damaligen Besucher die Illusion der Nahbarkeit des Wilden und Fremden geboten werden sollte.

→02 Abrie Fourie

Bernauer Straße U8
OBLIQUE – Geisterbahnhof

In Südafrika geboren, habe ich meine Kindheit und Jugend unter der Apartheid verbracht und als Jugendlicher bzw. junger Erwachsener den Übergang zu einer demokratischen Gesellschaft miterlebt. Dieser Übergang hat mich und meine künstlerische Praxis nachhaltig geprägt: das Verwerfen alter Ideologien, die Anpassung an neue politische und kulturelle Identitäten sowie die intensive Bewältigung einer traumatischen und gewalttätigen Vergangenheit.

Seit 2007 lebe ich als Einwanderer mit meiner Familie in Deutschland und reise zwei bis drei Mal im Jahr nach Südafrika. Mein Interesse hat sich seitdem zunehmend auf die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Orten verlagert, die beide zeitgleich tief greifende politische und gesellschaftliche Änderungen erfahren haben. Mich interessiert, auf welcher unterschiedlichen Weise sich diese ideologischen Gräben im urbanen und psychologischen Gefüge der jeweiligen Orte

manifestieren – sei es als sichtbare Narben in der Landschaft oder als unsichtbare physiologische Merkmale.

→03 Susanne A. Friedel

Borsigwerke U6
Kurfürstenstraße U1
Tempelhof U6
beyond fashion

Die Arbeit thematisiert die Schattenseiten der globalisierten Modeindustrie. Dazu wurden verschiedene Kleidungsstücke im Stil klassischer Fashion-Shootings inszeniert. Zitate von Arbeiter_innen über die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung dieser Kleidungsstücke bestimmten die jeweilige fotografische Inszenierung. In Anlehnung an die verbreitete Werbeästhetik zielt die Arbeit darauf ab, den/die Betrachter_in als Konsument_in der „beworbenen“ Kleidung anzusprechen und gleichzeitig jenen eine Stimme zu verschaffen, die den wahren Preis im heutigen „Fast Fashion Business“ bezahlen.

→04 LEO

Schönleinstraße U8
THC for Schönleinstrasse

Die Bilderreihe dokumentiert die Errichtung einer Bruchsteinmauer in der englischen Provinz, in die der „tag“ THC, die Abkürzung für Tetrahydrocannabinol, den Wirkstoff im Marihuana, eingebaut ist. Als schnell hingeworfenes Graffiti kann man es oft in Berlin sehen, vor allem in Kreuzberg und Neukölln. Ich gebrauche es als ein Symbol für Berlin, welches ich in der sehr ländlich geprägten Gegend von Northumberland nachbilde, und sobald es fertig ist, in die Stadt seines Ursprungs zurückbringe. So wird ein Link und eine direkte Verbindung zwischen diesen beiden – nun verschwisterten – Orten hergestellt.

→05 Ludger Paffrath

Uhlandstraße U1
LUXUS

Familiäre Schauplätze, an denen sich kurz vor dem Verschwinden die Erinnerung an das Erlebte von den Dingen löst. Fragmente aus der Zeit

gefallener Alltäglichkeiten sind uns auf einmal ganz fremd. Zu spät, um zu gehen, wenn es am Schönsten ist.

→06 Alexandra Spiegel

Siemensdamm U7
Balkonporträts

Mit den Balkonporträts wird die Aufmerksamkeit auf den Balkon als Lebensraum für den Menschen gelenkt. Er dient als Ort der Erholung „nach der Arbeit“. Die Großformatfotografien zeigen die Typologien der Balkone der Ringsiedlung in der Siemensstadt, welche seit 2008 zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Die fotografierten Balkone bilden eines der Hauptcharakteristika für die in Zeilen angeordneten Geschosswohnungen dieser Siedlung des sozialen Wohnungsbaus. Die Siedlungen der 1920er Jahre sollten zur Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse breiter Bevölkerungsschichten beitragen. Die plakatierten Balkonportraits in der U-Bahnstation strukturieren den Ort neu. Als Außenraummotiv im Innenraum der U-Bahn schaffen sie eine architektonische Irritation.

→07 Waltraut Tänzler

Schillingstraße U5
Hansaplatz U9
Berlin reloaded

Meine Beiträge zum Projekt referieren auf historische berlinbezogene Pressefotografien aufgelöster Arbeitsarchive ausländischer Tageszeitungen und Wochenmagazine. Die von mir ortsbezogen ausgewählten Fotografien und Texte, die aktuelle Ereignisse der Vergangenheit beschreiben, habe ich digital bearbeitet, um sie in diesen neuen öffentlichen Kontext zu bringen. Die Bilder bewegen sich im Spannungsfeld scheinbar aktueller und gleichzeitig vergangener Bild- und Textwelten an einem ungewöhnlichen Ort. Die Zuordnung und Auflösung der Irritation wird den Wartenden am Bahnsteig überlassen.

Projekte 08-13

→Oktober
KUNST IM UNTERGRUND

- 08 Clara Ahlander
- 09 Terri Hawkins / Tilman Vogler
- 10 Markus Klink
- 11 Sharon Paz
- 12 Jose Romussi
- 13 Friederike van Lawick / Hans Müller

www.kunst-im-untergrund.de

Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Texte von den Künstler_innen verfasst.

Gestaltung: S.Bäucker, N.Schuler / MOKIK

Arbeitsgruppe Kunst im Untergrund der NGBK: Uwe Jonas, Jochen Becker, Olivia Reynolds, Julia Staszak, Hans Winkler und Ella Ziegler

PROJEKTE 01-07

→ AB JUNI 2013



NACH DER ARBEIT - Kunst im Untergrund wird gefördert aus Mitteln des Regierenden Bürgermeisters / Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten / Kunst im Stadtraum und am Bau.

Das Projekt wird unterstützt von der BVG, der Wall AG und dem Berliner Fenster.

Neue Gesellschaft für Bildende Kunst
Oranienstraße 25
10999 Berlin
www.ngbk.de

be  **Berlin**

